

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

25.3.1879 (No. 71)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1023194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1023194)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorausbezahlung.

und Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei Noonstraße 82.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfennige, für Auswärtige mit 15 Pfennige berechnet.

N^o 71.

Dienstag, den 25. März.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März. Se. Majestät der Kaiser erteilte am Freitag Nachmittag dem neu ernannten französischen Botschafter am russischen Hofe, General Chanzy, Audienz und empfing später noch den Besuch des Königs von Sachsen. Abends wohnten die Mitglieder der königlichen Familie mit den fürstlichen hohen Gästen der Vorstellung im Opernhause bei. Nach dem Schluß derselben begaben sich dieselben in das königliche Schloß, woselbst in den königlichen Mutter-Kammern beim Großherzog und der Großherzogin von Sachsen, welche mit der Prinzessin Elisabeth um 9 Uhr Abends aus Weimar hier eingetroffen waren, der Thee und das Souper eingenommen wurde. An seinem heutigen Geburtstage nahm der Kaiser Vormittags 11^{1/2} Uhr die Gratulationen des kleineren königlichen Hofes, wozu die General- und Flügel-Adjutanten, die Hofmarschälle und der Hofstaat der Kaiserin erschienen, entgegen. Um 12 Uhr erschienen die Mitglieder der königlichen Familie und die hier eingetroffenen höchsten fremden Fürstlichkeiten. Um 1 Uhr empfing der Kaiser dann nur noch den Feldmarschall Grafen Moltke und um 1^{1/2} Uhr den Reichskanzler Fürsten Bismarck. — Nachmittags 4 Uhr findet zur Feier des Tages im Kronprinzlichen Palais Familienafel statt, an welcher mit den königlichen Prinzen und Prinzessinnen die fürstlichen hohen Gäste theilnehmen werden. Zu derselben Zeit ist für das Kaiserliche, sowie für das Gefolge der fremden Fürstlichkeiten in der neuen Galerie des königlichen Schlosses Marischallstafel. Abends 9 Uhr beginnt bei den Majestäten im königlichen Palais eine musikalische Soiree, zu der gegen 400 Einladungen ergangen sind. Unter den Geladenen befinden sich die Mitglieder der königlichen Familie, die hier eingetroffenen Allerhöchsten und Höchsten fremden Fürstlichkeiten nebst Gefolge, die am hiesigen Hofe accreditirten Botschafter nebst Gemahlinnen, die zur Zeit hier weilenden landläufigen

Fürsten und Fürstinnen, die Generalfeldmarschälle, Generale, Künstler und Professoren, sowie viele distinguirte Fremde und Personen aus der Hofgesellschaft etc. Morgen Nachmittag wird bei Sr. Majestät dem König von Sachsen im hiesigen Schlosse Familientafel und um dieselbe Zeit für das Gefolge im Garde du Corps-Saal Marischallstafel stattfinden.

— Se. Majestät der König von Sachsen beabsichtigt dem Vernehmen nach morgen Abend 8 Uhr Berlin wieder zu verlassen und nach Dresden zurückzukehren.

— Se. Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz nahm gestern Vormittag, nach der Rückkehr aus dem königlichen Palais die persönlichen Meldungen der Kommandanten von Danzig und Metz, Generalmajors v. Schmeling und Campe entgegen, erteilte um 12 Uhr dem neuernannten französischen Botschafter am russischen Hofe, General Chanzy, Audienz und empfing gegen 1 Uhr Se. Majestät den König von Sachsen bei dessen Ankunft auf dem Dresdener Bahnhofe. Später begrüßte der Kronprinz die hier eingetroffenen fürstlichen Gäste im hiesigen Schlosse und besuchte alsdann gegen 2^{1/2} Uhr die Molkerei-Ausstellung. Um 5 Uhr nahmen beide Höchste Herrschaften an der Familientafel im königlichen Palais Theil. Abends 9 Uhr begab der Kronprinz sich zum Empfange J. J. R. K. H. des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen nach dem Anhaltischen Bahnhofe.

— Die Besserung in dem Befinden des Prinzen Karl macht merkliche Fortschritte. Das gestern früh und voraussichtlich zum letzten Male ausgegebene Bulletin lautet: „Erste ruhige Nacht. Wenig Husten. Allgemeines Befinden günstig.“ Nach der „Voss. Ztg.“ wird bereits von den Ärzten die Frage ventilirt, ob nicht Prinz Karl, sobald es sein Gesundheitszustand gestattet, nach Ems oder Wiesbaden übersiedeln soll. Von heute ab sollen, falls nicht besondere Umstände eintreten, keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

Ausland.

London, 22. März. Die meisten Morgenblätter feiern den Geburtstag des Deutschen Kaisers mit sympathischen Artikeln. Die „Times“ sagt, Kaiser Wilhelm sei auf dem hohen Plate, wohin ihn das Geschick gestellt, den nationalen Bestrebungen kühn gefolgt und habe gehandelt, wie es einem Kaiser gezieme. Der Deutschen Urtheil könne nur lauten, der Kaiser Wilhelm habe ein eben so großes Werk wie der berühmteste seiner Ahnherren vollbracht.

— Lord Chelmsford soll sich das Unglück von Isandlana sehr zu Herzen genommen haben und, wie ein Augenzeuge berichtet, in Folge des Kummeres kaum wiederzuerkennen sein. Niemals, schreibt der betreffende Herr, habe er einen Menschen im Laufe eines Monats so sehr verändert gesehen. Beim Zusammentreffen mit dem Schreiber soll er die Hände gerungen und geäußert haben: Ist das nicht eine schreckliche Geschichte! — Die Gesellschaft des Rothen Kreuzes hat ihrem Commissar Young, der sich eben nach dem Kriegsschauplatz begeben hat, einen Credit von 1000 £. zum Ankauf von Arzneimitteln und zur Beirichtung der Verpflegungskosten für die Kranken und Verwundeten zur Verfügung gestellt.

Bern, 22. März. Die Conferenz der drei Gotthardbahnstaaten Deutschland, Italien und der Schweiz für Prüfung des Finanzausweises der Gotthardbahn-Gesellschaft wird am 5. April nächsthin in Bern zusammentreten.

Rom, 22. März. Das Ministerium hat beschlossen, bei dem Parlament zu beantragen, daß die Genehmigung des Zuschusses für die Gotthardbahn vom übrigen Eisenbahngesetz abgetrennt werde. Man hofft, daß die für den Bestand der ganzen Gotthard-Gesellschaft äußerst dringliche Angelegenheit sofort nach dem Einnahmebudget verhandelt werden könne.

Madrid, 22. März. Der „Globo“ veröffentlicht ein von 103 Abgeordneten des Jahres 1869

Die letzte Hypothek.

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Ich bedaure, nein, entgegnete Werner.

Das ist schade, fuhr der Ritter fort, dann kennen Sie ja nichts. Also am Schottenring habe ich mein Palais, natürlich nur für mich allein, kein Miether darin, Marmorsäulen in den Treppen und mächtige Spiegelscheiben in den Fenstern, kurz, Alles nobel eingerichtet.

Krieger und Peiser hatten während dieses Zwiesgespräches einander vielsagende Blicke zugeworfen. Dann begann Peiser:

Ich glaube, daß man Sie an mich als an die richtige Quelle adressirt hat, Herr Ritter; die Besichtigung, die ich Ihnen mit meinem Freunde hier, Herrn Krieger, zum Ankauf offeriren kann, wird jedenfalls allen Ihren Ansprüchen entsprechen, und dies umsomehr, als das Geschäft auch mit einer gewissen Rentabilität verbunden ist. Es trifft sich sehr glücklich, daß wir gerade Herrn Werner antreffen, denn dieser Herr war früher lange Besitzer von dem Gute und wird Ihnen Alles bestätigen, was ich Ihnen über dasselbe bereits gesagt habe.

Sie sprechen doch nicht von Marienau, meine Herren?

So viel ich weiß, hat Herr Lobe freilich nicht die Absicht, Marienau zu verkaufen, erwiderte der Agent Peiser, und seine Augen funkelten hinter den Gläsern der Brille, wie die eines Raubthieres. Aber mitunter verändern Umstände die Dinge. Es ist wohl so gut wie ein lautes Geheimniß, daß Herr Lobe sich durch seine Unternehmungen in arge Verlegenheiten gebracht hat, und daß er schließlich Dem danken wird,

der ihm Gelegenheit bieten wird, mit einem möglichst klauen Auge davon zu kommen.

Werner war es mit einem Male klar, daß es sich hier einmal wieder um einen Schurkenstreich handle, wie dies in Neuendorf der Fall gewesen. Er war fest überzeugt, daß sich schließlich der „Ritter v. Meyer aus Wien“ in einen kimpeln Meyer aus irgend einem polnischen Neste entpuppen werde, daß dieser Geschäftsmonn weder ein Palais, noch eine Quadratruthe Grundbesitz sein eigen nenne, daß er aber als mitwissende Person auf die Bühne geschleppt worden sei, um dem Commerzienrath in seinen Intentionen entgegenzuarbeiten und schließlich den Raub allein in Beschlag zu nehmen, d. h. ein Rittergut zu demselben Preise zu kaufen, zu dem er früher Neuendorf und einen Hund gekauft hatte.

Werner wurde es schwer, ruhig zu bleiben, aber er bestätigte nicht allein, daß Marienau ein nach allen Richtungen hin vortreffliches Gut sei, sondern auch, daß er zu seinem Bedauern in Erfahrung gebracht, daß sein Besitznachfolger ziemlich stark in Verlegenheit sich gebracht habe. Ebenso erwähnte er, daß er soeben Herrn Krieger gegenüber die Absicht ausgesprochen habe, vielleicht bald seine letzte noch auf Marienau haftende Hypothek zu cediren.

Die Herren hörten dies Alles aufmerksam mit an. Da zog es denn Werner vor, sich zu empfehlen, indem er dringende Geschäfte vorgab, zugleich bat er die drei Herren, Nachmittags zu einer Tasse Caffee zu ihm zu kommen, sie könnten ja dann ein Weiteres über den Gegenstand sprechen. Die Herren versprachen zu kommen, und es wurde 4 Uhr als Zeitpunkt festgesetzt.

Als Werner das Haus verlassen hatte, brach Peiser in ein schallendes Gelächter aus.

12. Die letzte Hypothek.

Im nächsten Frühjahr war auch der helle Frühling in Werner's Wohnung eingezogen. Gertrud Sommer, das älteste Enkelkinderchen, war zu einem Besuch gekommen und brachte in die sonst so ruhigen Räume Leben und Fröhlichkeit hinein. Wenn ihre jugendliche Gestalt erschien, wenn ihr fröhliches Lachen ertönte, wenn sie in neckischer Heiterkeit den Großeltern Rede und Antwort gab, dann verklärten sich die Blicke der beiden alten Leute, sie schlossen die Tochter ihrer Tochter in die Arme und bejauerten: Du darfst nicht mehr fort von uns, liebe Gertrud!

Und Gertrud lachte und erwiderte: Ich würde schon gerne immer bei Euch bleiben, wenn Ihr nur noch in Marienau wäret, wenn Ihr nur Marienau nicht verkauft hättet!

Warst Du denn so gerne in Marienau? fragte der Großpapa.

Ach so sehr, erwiderte Gertrud seufzend, ach ich liebte Marienau so sehr! Ich habe die glücklichsten Tage meiner Kindheit dort verlebt, es knüpfen sich für mich an jeden Ort so viele Erinnerungen von froh verlebten Stunden! Weißt Du noch, Großpapa, wie felig ich war, als Du mir erlaubtest, den Ponny — was mag das liebe, gute Thier jetzt machen? — zu besteigen und Dich durch Feld und Wald zu begleiten? Und dann, Großmama, weißt Du noch, wie Du mich einmal überall im Hause, auf dem Heide und im Garten suchtest, bis Du mich endlich hoch oben in der Krone des großen Birnbaumes entdecktest? Dort saß ich inmitten der grünen Blätter und der röthlich-weißen Blüthen, lauschte träumend dem Gezwitscher der Vögel, dem Summen der Bienen!

(Schluß folgt.)

unterzeichnetes und an die Demokratie gerichtetes Manifest Castellar's. Der ehemalige Lenker der Geschichte Spaniens empfiehlt darin die rückhaltlose Umkehr zu der Verfassung von 1869, d. h. zu der Freiheit des Glaubensbekenntnisses, der Presse, des Unterrichts- und des Vereins- und Genossenschaftswesens. Der Beamtenstand müsse würdig und unabhängig sein und die nationale Souveränität durch das allgemeine Stimmrecht sichergestellt werden. Das Gleichgewicht im Staatshaushalt solle durchgeführt und die Verzinsung der öffentlichen Schuld ohne Rückhalt übernommen werden. Jede achtungswerthe Autorität müsse geachtet und ein Bündniß zwischen Ordnung und Freiheit geschlossen werden. Diese Politik würde gleich weit von reaktionären Antrieben wie von demagogischen Utopien entfernt bleiben.

Petersburg, 22. März. Wie es zur Zeit heißt, dürfte die Abreise des kaiserlichen Hofes nach Livadia am 19. April erfolgen.

Aus **Kalkutta** wird unter dem 20. d. telegraphisch gemeldet: Hier veröffentlichten Nachrichten aus Birma zufolge ist König Thibo mit der Anlegung befestigter Werke und anderer kriegerischer Vorberreitungen beschäftigt. Auch soll der König die birmanischen Einwohner in Rangun zur Rückkehr in ihr Heimathsland aufgefordert und im Weigerungsfalle mit der Hinrichtung ihrer Familien gedroht haben.

Marine.

Wilhelmshaven, 24. März. Laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 18. d. Mts. ist dem Capitän-Lieutenant im Marinefabe Meller der Charakter als Corvetten-Capitän verliehen, der Capitän-Lieutenant Frhr. von Köppling ist zum Corvetten-Capitän befördert; den Unterlieutenants zur See Klinkfied und Gerde II. sind Patente ihrer Charge vom 19. Dec. 1877 datirt, unter Rangirung in dieser Reihenfolge unmittelbar hinter dem Unterlieutenant zur See Sande verliehen.

— Dem Premier-Lieutenant Mesmer des See-Bataillons ist der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

— Se. Excellenz der Chef der Admiralität wird am Dienstag, den 25. d. Mts., Abends, zur Inspection der Marinetheile und S. M. Artillerieschiff „Renown“ von Kiel hier eintreffen und am 26., Abends, nach Berlin abreisen.

— Der Lieutenant zur See von Wolzendorff hat einen Urlaub bis incl. den 27. nach Gotha erhalten.

Kiel, 22. März. Der Chef der Admiralität, General von Stosch, welcher morgen Abend hier eintrifft, wird am Montag Morgen pr. Dampfer „Notus“ nach Friedrichsort fahren und dort Inspicirung abhalten; Nachmittags kehrt derselbe hierher zurück. Herr v. Stosch wird Dienstag Vormittag Kiel wieder verlassen und sich von hier zur Inspicirung nach Wilhelmshaven begeben. — Corvetten-Capitän v. Köpp, Abtheilungs-Kommandeur bei der 1. Matrosen-Abtheilung, ist mit kurzem Urlaub in Berlin eingetroffen.

— Die Parade fand heute Morgen um 11 Uhr nach beendigtem Gottesdienst in der Garnisonskirche auf dem Plage vor den Marinekasernen in üblicher Weise statt. Nachdem sich die hier garnisontirenden Mannschaften in Front nach den Kasernen hin aufgestellt hatten, brachte der Stationschef, Herr Contre-Admiral Kinderling das Hoch auf den Kaiser in weithin vernehmbaren Worten aus, in welches die Anwesenden unter dem Donner der Geschütze lebhaft einstimmten. Sodann erfolgte der Paradebericht, woran das Füsilier-Bataillon des 85. Infanterie-Regiments, darauf die Matrosen- und Werft-Abtheilung und zum Schluß das Seebataillon. Außer den Officieren hatten sich die Reserve-Officiere, die Spitzen der Civilbehörden, sowie eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. In den Casinos der verschiedenen Truppentheile fanden heute Nachmittags Diners statt, außerdem in der Harmonie von den Civilbehörden und Bürgern. Abends waren für die Mannschaften in den verschiedenen Localen Tanzbelustigungen arrangirt.

Notales.

© **Wilhelmshaven, 24. März.** Wieder ist ein hoher an mannichfachen Festlichkeiten reicher Tag, der Geburtstag unseres hochverehrten und geliebten Kaisers, vorüber und unsere im Festschmuck prangende Stadt gab in ihrem Ansehen zu erkennen, daß ihre Bewohner die Feier dieses Tages würdig zu begehen wissen, wenn auch die militairischen Festlichkeiten den ersten Rang einnahmen. Der rauhe anhaltende Ostwind beeinträchtigte zwar den Aufenthalt im Freien bedeutend und ließ in Promeniren am Abend, die Illumination zu besichtigen, nicht rathlich erscheinen, welche trotzdem recht glanzvoll ausfiel, namentlich war es wie alljährlich die Adalbertstraße, welche durch den reichen Lichterschmuck an den Fenstern taghell erleuchtet war, wie auch das neue Amtsgerichtsgebäude im Lichtmeer strahlte und einen prächtigen Anblick gewährte.

In der Moonstraße zeichneten sich gleichfalls mehrere Gebäude und namentlich einige Schaufenster durch sinnreiche und hübsche Decorirung und Beleuchtung aus, vornehmlich hatten die Herren Ringius, Kaufmann Wolf u. A. um den schönsten Schmuck ihrer Fenster gewetteifert. Aber auch manches einsam und allein stehende Häuschen in den ferner liegenden Straßen ließ den Patriotismus seiner Bewohner erkennen. — Sämmtliche Vergnügungsorte unserer Stadt sind von den verschiedenen Abtheilungen unserer Garnison für diesen Festtag in Beschlag genommen und der Bürger ist durch freundlichst übersandte Einladungskarten zur gemeinsamen Festfeier eingeladen, die Krieger und Bürger in schönster Harmonie vereinigt. Auch wir sind glückliche Besitzer vieler Einladungskarten, doch wird die Wahl eine schwere, da man beim Lesen der inhaltsreichen Programme noch unentschieden bleibt, welcher der Vorrang einzuräumen ist. Der Entschluß ist gefaßt, wir lenken unsere Schritte zum Kaiser-Saal, denn die, von der Maschinen-Abtheilung der Kaiserl. 2. Werft-Division zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers eingeübte Aufführung von „Wallenstein's Lager“ leidet zu sehr an der rauhen Witterung wegen in warme Umhüllungen eingemummelte Damen eilten demselben Ziele zu, während die wetterharten Seeleute im kurzen Paradejacken und vorstimmern dem schneeweissen Hemd im Contrast zu erheben dem Festsale zu neuerten. — Ueberraschte schon beim Eintritt der dichtgedrängte volle, prächtig decorirte Kaiser-Saal, den Besucher auf's Freudigste, so wurde andererseits die erwartungsvolle Stimmung nur noch gesteigert. Ein zahlreiches Officier-Corps in das Auge blendenden Gala-Uniformen mit ihren Damen hatte das Parquet im Saale besetzt und immer neue Scharen eingeladener Gäste strömten herbei mit Stehplätzen für sich nehmend, wer keinen Sitzplatz ergattern konnte. Die Feier wurde durch einen schwungvoll von F. W. Nietack gedichteten Prolog, — den wir unsern Lesern hier mittheilen — eingeleitet, welcher, gesprochen von dem Maschinen-Maat Herrn Pryawa, eine gute Wirkung hervorbrachte, dem ein dem Kaiser ausgebrachtes begeisterten Wiederhall findendes Hoch folgte.

Am fernen Strande steht die freud'ge Schaar,
Den Blick dem weiten Meere zugewendet;
Ihr ganzes Sehnen gilt dem hohen Gast,
Den ihnen heut' die liebe Heimath sendet.
Sie lauschen gern dem Alten, der beglückt
Erzählt, daß heut' erfüllt sich all' sein Hoffen:
Der Augenblick, dem all' sein Sehnen galt,
Seit er in diesem Lande eingetroffen.

„Ja, ja,“ so sagt er, „dreißig Jahre sind's,
Als mich die Sturmfluth trieb aus traurem Kreise,
Nur ungern ging ich, doch es mußte gescheh'n,
An dieser Küste endigte die Reise.
Und hier erst fühl' ich, was ich dort verlor;
Ein Fremder stand ich hier im fremden Lande;
Jetzt wußt' ich's erst, an Deutschland hing mein Herz,
Und oftmals wandert' einsam ich am Strande.“

Wie packt' es mich mit Grimm — wenn Frank-
reichs Kiel,
Und wenn des stolzen Albions Corvette
Den fernen Kindern brachte Grüße mit
Von ihrer Heimath, ihrer Jugendstätte;
Dann stand ich traurig abseits, denn für mich
Sollt' solch' ein Jubiliren nie ertönen;
Deutschland! so rief ich und schlich still davon,
Hängst Du denn gar nicht an den fernen Söhnen?

Ihr wißt, wie's kam, wie sich mit starker Hand
Und unter seines Heldenkaisers Führung
Deutschland emporrang. — Ach, mir pocht das Herz,
Und jener Tage denk' ich nur mit Rührung;
Denn jenes neue Deutschland dacht' daran,
Daß überall zerstreut in allen Zonen
Ihm treue Söhne, treu mit Herz und Hand,
Daß ihm auch hier geliebte Kinder wohnen!

Und heute soll — doch blickt nur selber hin,
Seht ihr das Schiff, auf dem die Segel schwellen?
Das Fernglas her! Ja, die Corvette ist's! —
Wie königlich durchfurcht ihr Kiel die Wellen!
O, daß ich's noch erlebt; den Engel schickt
Der Kaiserliche Herr, uns zu begrüßen.
O, habe Dank! — ich schäm' mich wahrlich nicht
Der Thränen, die mir aus dem Auge fließen.“

So, lieben Freunde, sprach im fernen Land,
In dem er einst gelebt in Hohn und Spotte,
Der deutsche Greis, als er zum ersten Mal
Erblickt das stolze Schiff der deutschen Flotte.
Nun Fest auf Fest, das deutsche Lied erschallt
Und manche Rehle wird vom Jubel heiser
Und aus der frohen Schaar ertönt auf's Neu':
„Es lebe Deutschland und sein Heldenkaiser!“

Ja „Hoch der Kaiser!“ so auch rufen wir,
Wenn sich auf wilder See in Graus und Stürmen
Das deutsche Kriegsschiff seinen Weg sich kämpft,
Und rings die Wetter drohend sich auch thürmen,
Dann denken wir des Kaiserlichen Herrn,
Der selber unentwegt im Sturm gestanden,
Durch dessen Heldenmuth wir erst ein Reich,
Erst uns're Heimath, uns're Flotte fanden.

Und heute ist der Tag, der Ihn uns gab, —
Ich seh's an Eurer froh bewegten Miene, —
Es feiert ihn mit dankerfülltem Herz
Das jüngste Kind des Reiches, — die Marine.
Dem Seemann schlägt heut hochbeglückt das Herz,
Ob hier, ob draußen auf dem fernen Meere,
Sein großer Kaiser ist sein Glück, sein Stolz,
Die Lieb' zu Ihm ist seine höchste Ehre.

Hierauf leitete die Ouverture zu „Wallenstein's Lager“ die Aufführung des Stücks ein, welches, nicht einzig geurtheilt, die meisten Erwartungen übertreffend, ganz brillant zur Darstellung gelangte. Die Hauptrollen hatten trefflich ihre Vertreter gefunden. Namentlich ertraten die Charakterdarsteller des „Wachmeister“, der beiden „Hollischen Jäger“, des „Kurassier“ vom wallonischen Regiment, der „Rekrut“ und der „Kapuziner“ das aufmerksam lauschende Auditorium die „Marktfenderin“ wußte die Heiterkeit der Zuhörer vielseitig anzuregen und die ihr gewordene Aufgabe mit vielem Geschick zu lösen. Der reiche Beifall und der wiederholte Dacapo-Ruf, welcher den prächtig am Schluß der Scene gezeugenen Liede: „Frei auf Kameraden auf's Pferd, auf's Pferd etc.“ zu Theil wurde, bewies sämmtlichen Darstellern, daß ihre Aufführung ungetheilte Anerkennung gefunden habe. Die reichen Costüme — vom Berliner Opernhaus entliehen — waren höchst elegant und trugen zum richtigen Effect der abgerundeten Aufführung ein ganz Theil bei. Zwei Musik- und zwei Gesangs-Piecen beendigten die erhebende Feier, welcher auch Herr Contre-Admiral Batjch über eine volle Stunde beizuwohnte. Der sich anschließende Ball dauerte bis gegen Morgen und amüfirte die Festtheilnehmer in ausreichender Weise. Neben dem Dank, welcher den Arrangements dieser glanzvoll verlaufenen Festfeier gebührt, mag das Lob noch Erwähnung finden, daß trotz der übergroßen Zahl der Besucher, die ganze Feier nicht von der geringsten Störung unterbrochen wurde.

Wie wir ferner hören, wird dem ausgesprochenen Wunsch mehrerer höherer Officiere, um Wiederholung der so beifällig aufgenommenen Aufführung „Wallenstein's Lager“ gewillfahrt werden, und wenn möglich soll die Vorstellung noch im Laufe dieser Woche zum Besten der Ueberschwemmten in Schwes und Szegedin stattfinden. Die Maschinen-Abtheilung wird sich mit der Handwerker-Abtheilung (über deren Festfeier wir morgen näheren Bericht bringen werden) in Verbindung setzen, um durch gemeinsame Theilnahme dem Fest-Wiederholungsabend einen vermehrten reicheren Inhalt zu geben, so daß Gesangs- und Musikvorträge, Gymnastik und die Aufführung von „Wallenstein's Lager“ den Abend wechselvoll ausfüllen werden. Sicherlich wird diese Wohlthätigkeits-Vorstellung reichste Unterstützung Seitens unserer Einwohner zu erwarten haben.

— Die Matrosen-See-Artillerie-Abtheilung feierte das Geburtstagsfest unsers Kaisers im „Victoria-Hotel“, unter zahlreicher Theilnahme. Herr Contre-Admiral Batjch wie viele höhere Officiere beehrten auch diese Abtheilung mit ihrer Gegenwart. Die Theater-Aufführungen fanden vielen Beifall und riefen die Schattenbilder „Der Gang nach dem Eisenhammer“ besonders stürmischen Applaus hervor.

Wilhelmshaven, 24. März. Gleich dem activen Militair begehen auch die ehemaligen Soldaten den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in festlicher Weise. Der Krieger- und Kampfgenossen-Verein hier selbst, welcher immer mehr und mehr das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt und dem der hier ein Platz eingeräumt werden muß, hielt seine Festlichkeit im Vereinslocale „Hotel Burg Hohen zollern“ ab. Die prächtig decorirten Festräume boten eine recht zahlreiche Gesellschaft, und wurden der letzterer die durchweg mit Präcision und Gediegenheit zum Vortrag gelangenden Solis, Chöre und Theaterstücke mit reichem Beifall aufgenommen. Der Chef der Marinestation der Nordsee, Contre-Admiral Batjch, welcher in Begleitung seines Adjutanten gegen 10½ Uhr erschienen war, verweilte längere Zeit. Die von mehreren Abtheilungen der Matrosen- und Werft-Divisionen an diesem Abende abgehaltenen Festlichkeiten ließen einen Aufenthalt des hohen Officier-Corps der Garnison war trotz der übrigen Festlichkeiten zahlreich vertreten; da außerdem viele Nicht-militairs sich hatten einführen lassen, so hat die Vor-aussetzung, daß der Verein jetzt dauernd das in der

letzten Zeit erweckte Interesse zu erhalten im Stande sei, sich als richtig erwiesen.

Der an die Aufführungen sich anschließende Ball hielt Mitglieder und Gäste bis zum frühen Morgen vereinigt, und wurde nur um Mitternacht durch ein gemeinschaftliches Essen und das dabei von dem Vorsitzenden des Vereins ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser unterbrochen.

Nach Dem, was wir bisher von dem Krieger- und Kampfgenossen-Verein zu hören und zu sehen Gelegenheit gehabt haben, resp. was in der nächsten Zeit namentlich auf organisatorischem Gebiete geschehen soll, können wir nur wünschen, daß nunmehr alle diejenigen, welche zum Beitritt berechtigt sind, hiermit nicht mehr zögern. Die Beiträge sind so gering bemessen, daß sie Jeder, ohne sich Beschränkungen aufzuerlegen, erbringen kann; soll aber die Aufgabe, hilfsbedürftigen Kameraden Unterstützungen angedeihen zu lassen, in ihrem ganzen Umfange zur Ausführung gelangen können, so sind viele Beitragszahlende erforderlich. Möge diese Erwägung jeden Kameraden, welchem Stande er auch angehört, veranlassen, aus Interesse zur Sache und aus Liebe zu seinen Kameraden dem in Vorstehendem zum Ausdruck gelangten Wunsche bereitwilligst recht bald nachzukommen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Emden, 22. März. Das Oberseamt bestätigte gestern den Spruch des Seeamts Emden wegen Untergangs des Schooners „Kronprinz Ernst August“ aus Papenburg, konstatirte aber gleichzeitig, daß das Seeamt den Schiffer und Steuermann zeugeneidlich hätte vernehmen müssen.

Weener, 21. März. Dem Beispiele anderer Orte Ostfrieslands folgend wird sich in diesen Tagen auch hier ein Comité zur Sammlung von Gaben für die Mitleidenden in Szegedin konstituiren.

Greetfel, 21. März. Wiederum ein Opfer des Doornkaat! Auf dem Wege zwischen hier und Bilsjum wurde gestern eine Frau, wahrscheinlich in Folge des übermäßigen Schnapsgenusses, vom Tode ereilt.

Hookfel, 22. März. Der Schiffsverkehr beginnt sich auch wieder zu regen. Fünf bis sechs Schiffe, welche hier überwintert haben, haben den Hafen bereits verlassen, theils in Ladung und theils in Ballast, einige Schiffe liegen segelfähig, können jedoch des Ostwindes wegen den Hafen nicht verlassen. Ein hiesiger Schiffer, welcher Petroleumbarrel von hier nach Bremerhaven gebracht, hat als Rückfracht eine Partie russisches Militärbrot mitgebracht. Derselbe verkauft das Brod zu Futterwecken, 100 Pfund für 1 Mark. Da das Brod getrocknet ist, so soll sich sehr viel darunter finden lassen, welches noch recht wohl-schmeckend ist.

Hannover, 22. März. Die Anweisung auf die erste Rate der zum Bau des Justizpalastes vor dem Zellengefängniß zu verwendenden Mittel im Betrage von 150,000 M. ist jetzt hier eingelaufen. Es werden nun sofort die nothwendigen Submissionen ausgeschrieben werden.

Die Ueberschwemmungen der Theiß.

Aus Szegedin, 20. März, telegraphirt man dem „P. L.“: Die Restaurationsarbeiten — wenn die bescheidenen Anfänge zu Versuchen, in das gräuliche Chaos einige Ordnung zu bringen, so genannt werden können — gehen ziemlich von statten. Szegedin hat das Ansehen einer zerstörten Stadt, deren Einwohner kriegsgefangen weggeführt wurden. Wer die Stadt in besseren Zeiten gesehen, muß sich ob ihres jetzigen Aussehens tief ergriffen fühlen. Eine große Calamität ist der langsame Abfluß des Wassers; vorerst ist nur der Dammweg trocken. Man verkehrt heute allenthalben auf den Dächern der Häuser, die bis zum Giebel im Wasser stehen; dort sind die Effecten zum Trocknen ausgebreitet. Die Signer bringen, wo nur immer möglich, in ihre Häuser ein, und ziehen, wenn das Gebäude ganz unter Wasser ist, mit Haken die Bündel, die sie vorbereitet hatten, jedoch wegen der so überraschend einströmenden Gefahr im Stiche lassen mußten, heraus. Heute werden bereits viele Baracken für die Obdachlosen hergestellt, viele ehemalige reiche Leute sind froh dort unterzukommen. Die Szegediner Jugend organisirte einen nächtlichen Wachdienst. Ueberhaupt benimmt sich die Szegediner Bevölkerung ausgezeichnet. — Die Neu-Szegediner Leichenkammer wird leider nicht leer; Pfarrer Gornik läßt täglich eine Anzahl Tode begraben, auch Nichtkatholiken. Bei den Nichtagnoſcirbaren werden Erkennungszeichen ins Protocoll eingetragen.

Bermischtes.

(Verhaftung russischer Falschmünzer.) Unter der Leitung eines höheren russischen Militärs und unter Mitwirkung der hiesigen Criminalpolizei sind gestern in

Nachen drei russische Falschmünzer mit einer Summe von 32,000 Rubeln in falschen Drei-Rubelnnoten festgenommen worden. Die russische Polizei hatte erfahren, daß in Paris eine Falschmünzstätte sich befände, woselbst ausschließlich russische Drei-Rubelnnoten fabricirt, und daß die Falschmünzer mit einem großen Betrage dieser Falsificate nach Nachen kommen werden, um daselbst dieselben gegen echte Ein-Rubelnnoten einzutauschen. Diese Anzeige hat sich auch als richtig erwiesen. In dem Moment, als gerade in einem Hotel zu Nachen die falschen Noten gegen echte eingetauscht wurden, traten die Polizeibeamten in das Zimmer, verhafteten sofort die beiden Falschmünzer Salon und Rosen aus Paris, sowie den Käufer der Noten und belegten die vorgefundenen falschen 32,000 Rubel, welche ein sehr ansehnliches Packet bildeten, mit Beschlagnahme. — Uebrigens ist jetzt zu hoffen, daß es der russischen Polizei gelingen werde, dem gemeingefährlichen Treiben der Falschmünzer, welche sich mit besonderer Vorliebe auf die Nachahmung von Rubelnnoten gelegt haben, ein Ende zu machen. Soweit bis jetzt ermittelt ist, sind Falschmünzstätten für falsches russisches Papiergeld in London, Paris und auch in Berlin vorhanden, deren Auffindung jedoch bisher noch nicht gelungen ist. Die Verbreiter der Falsificate stehen mit einander in steter Verbindung und tragen dafür Sorge, daß die Falsificate ihrer Concurrenten an entfernteren Orten zur Verwendung gelangen. Es sind darauf bezügliche, zwischen diesen Plätzen gewechselte Correspondenzen, welche theils in deutscher Sprache mit jüdischen Schriftzügen (der sog. jüdisch-deutschen Schrift), theils in rothwälschem Idiom abgefaßt waren, gefunden worden.

— London. (Die Trunksucht in England.) Anlässlich der Vermählung in Windsor Castle, welche um halb 1 Uhr stattfand, erinnert ein Correspondent der „Schles. Ztg.“ daran, daß die Trauung eigentlich dem englischen Geleze zuwider vollzogen wurde, welches vorschreibt, daß um 12 Uhr jedwede Trauung vorüber sein soll, ein Gebot, von dem nur der Erzbischof von Canterbury — der hier die Trauung selbst vollzog — eine Abweichung gestatten kann. Der Grund zu diesem, auf den ersten Blick wunderbar scheinenden Geleze ist der, zu verhüten, daß die Gäste, wenn nicht gar Braut und Bräutigam selbst, ehe sie das Gotteshaus betreten, der Flasche zu stark zusprechen und so die heilige Ceremonie in eine gar unheilige umwandeln. Schön wäre es, wenn sich durch einen Parlamentsakt auch bei anderen Gelegenheiten, als nur bei Trauungen dem englischen Nationalübel, der Trunksucht, abhelfen ließe. Und versucht ist es wiederholt. Schwere Steuern sind auf alle Spirituosen gesetzt, und die Befugniß des Ausschankens ist mit ebenso vielen Schwierigkeiten hinsichtlich der magistratlichen Genehmigung verknüpft, als mit erheblichen Abgaben besteuert. Gleichwohl giebt es allein in der Stadt London eine solche Anzahl von Gasthäusern, daß man berechnet, man könne, wenn man dieselben neben einander stelle, eine Straße in der Länge von London nach Oxford davon bauen, d. h. circa 75 Kilometer lang. Im vergangenen Jahre wurden 140,000,000 Pfd. Sterl. in Großbritannien und Irland für Spirituosen verausgabt. Das bringt auf den Kopf für die Gesamtbevölkerung die erstaunliche Summe von nahezu 100 Mt. das Jahr. Es leuchtet ein, daß da mancher Unterthan Ihrer Majestät nach den Worten Lord Byron's handelt: The best of life is but intoxication.

— Ueber den bereits kurz gemeldeten Untergang des französischen Kriegsschiffes „L'Arrogante“ wird dem „Figaro“ aus Toulon unterm 20. März cr. folgendes telegraphirt: Die bei den hierischen Inseln liegende schwimmende Panzerbatterie „L'Arrogante“ konnte des heftigen Sturmes wegen nicht mehr auf der Rhede liegen bleiben und sollte deshalb bei Badine auf den Strand gesetzt werden. Bei der Ausföhrung des Manövers rissen die Wellen die auf der Brücke befindlichen Offiziere fort und das Fahrzeug versank auf sieben Faden Wasser. Von der aus 122 Personen bestehenden Mannschaft konnten nur 84 das Ufer erreichen, 38 sind ertrunken, darunter vier Offiziere. Der Capitän des Schiffes befand sich zur Zeit der Katastrophe nicht am Bord, sondern auf dem Tender der „L'Arrogante“, der „L'Implacable“, der den Sturm besser auszuhalten, aber keine Hilfe zu bringen vermochte. Die „Arrogante“ war im Jahre 1864 in Nantes vom Stapel gelassen.

— Berlin. (Tod aus Verzweiflung.) Ein bei der Straßenreinigung Angestellter, Namens Weiß, Vater von 6 Kindern, hat sich Donnerstag das Leben genommen, indem er sich auf dem Boden des Hauses Ecke der Forster- und Wienerstraße erhängte. — Weiß war 10 Jahre lang Maschinenführer der Dannenberg'schen Kattunfabrik, hatte die drei Feldzüge von 1864, 66 und 70 mitgemacht und zwar bei der Division Kummer, wurde vor Metz gefangen und bekam in der Festung Metz den Hungertyphus. Trotz aller seiner Mühen, die Seinen rechtlich zu ernähren, wollte ihm dies nicht gelingen, hauptsächlich weil seine Frau dem Trunke ergeben war und, und diesem Laster zu fröhnen, Alles, was nicht nicht- und nagelfest, verzeigte. — Ver-

zweiflung ergriff schließlich den sonst so ruhigen Mann und in dieser Stimmung gab er sich den Tod.

— Vergangene Woche erkrankten in der Bassenheimerhof-Caserne in Mainz etwa 40 Mann des hier garnisonirenden Brandenburgischen Fußartillerie-Regiments Nr. 3 nach dem Genuße der Mahlzeit, welche aus Sauerfohl und Schweinefleisch bestand. Die so plötzlich Erkrankten wurden alsbald ins Lazareth aufgenommen wo vergangenen Samstag einer gestorben ist, während die Uebrigen sich auf dem Wege der Besserung befinden. Wie man vernimmt, soll die ärztlicherseits vorgenommene Section des Verstorbenen ohne Ergebnis geblieben sein, weshalb die Uebersendung der Eingeweide behufs nochmaliger Untersuchung nach der Berliner Klinik angeordnet worden sein soll. Die Küche der Bassenheimerhof-Caserne wurde sofort geschlossen; eine Untersuchung ist im Gange.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 24. März 1879.

Barometer Wind und Wetter allgemein wenig verändert. Nordosten stilles Wetter, Westdeutschland und britische Inseln Ost meist stark. Frost bis Belgien und England. Fahrt zwischen Swinemünde und Stettin auch für Dampfschiffe unterbrochen.

Kuſruf.

Von den verheerenden Ueberschwemmungen der Weichsel, über welche täglich die Zeitungen berichten, ist unsere Altstadt am schwersten heimgeſucht.

Vor mehr als 300 Jahren am Ausflusse des Schwarzwassers in die Weichsel zwischen diesen beiden Flüssen unter dem Schutze der ehemaligen Ordensburg erbaut, hat sie fast alljährlich durch Ueberschwemmungs-gefahren zu leiden.

Die wohlhabenden Bewohner haben deshalb die Wohnstätten ihrer Väter verlassen, ihre Häuser abgebrochen und nach der höher gelegenen Neustadt übersiedelt; den ärmeren Hausbesitzern ist dies trotz der von dem Staate bewilligten Ueberbauungsprämie aber nicht möglich, und so stehen denn jetzt seit dem 18. Februar d. J. außer 135 Häusern, bewohnt von 1769 Seelen, die hauptsächlich dem ärmeren Handwerker- und Arbeiterstande angehören, auch die beiden Kirchen und die Synagoge unter Wasser.

Die Stadt bietet ein Bild des Grauens und der Verwüstung, wenn man die Häuser bis an das Dach von den Fluthen umspült und theilweise von Eis-schollen umgeben, hier Wände und Schornsteine eingestürzt, dort ein Haus dem Einsturz nahe, und dann auf den Hausböden durch die in das Dach gemachten Oeffnungen jene Unglücklichen frierend und hungernd, den Einwirkungen der Elemente Preis gegeben, hervorlugen sieht, Angst und Verzweiflung oder Resignation in ihren Zügen. Sehr Viele haben, da das Wasser auch die Hausböden erreichte, ihre Wohnungen unter Zurücklassung ihrer Habe ganz verlassen müssen, um ihr nacktes Leben zu retten. Nahe an 600 Menschen sind obdachlos, welche in der Neustadt größtentheils in den Räumen des Kreishauses und der Schule Unterkommen gefunden haben.

Wenn nun auch dem Vaterländischen-Frauen-Vereine durch die anerkennenswerthen Sendungen an Geld und Lebensmitteln es möglich ist, seit dem 20. Februar cr. in 4 Volksküchen 650 Personen zweimal täglich unentgeltlich zu speisen, so ist mit der Stillung des Hungers die Noth noch lange nicht beseitigt, wochenlang ruht die Arbeit der Handwerker und Handel-treibenden, ihre Vorräthe sind verbraucht, die Mittel fehlen, ihre Geschäfte wieder aufzunehmen, und wenn sie dann später in ihre Wohnungen zurückkehren wollen, finden sie dieselben zerstört oder aus sanitätspolizeilichen Rücksichten unbewohnbar.

Diesen Unglücklichen müßten Mittel gewährt werden, um sich Wohnstätten am sicheren Orte zu schaffen. Es ist deshalb ein Comité zusammengetreten um sie hierin zu unterstützen und bittet dieses edle Menschenfreunde von Nah und Fern zur Erreichung dieses Zweckes beizutragen und milde Gaben gütigst senden zu wollen. Nur auf diese Weise würde der häufig wiederkehrenden Noth bei Ueberschwemmungen für immer ein Ende gemacht werden können.

Schweß, den 9. März 1879.

Das Comité.

Kaufmann J. A. Bauer, Schatzmeister.

Die Expedition unseres Blattes ist gern bereit, Geldbeiträge entgegen zu nehmen und für ungeäumte Uebermittlung Sorge zu tragen.

Ueber die eingegangenen Gaben wird öffentlich Rechnung gelegt werden.

Wilhelmshaven, 18. März 1879.

Wilhelmsh. Tageblatt u. Anzeiger.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Fol. 11 des hiesigen Handels-
registers zur Firma

St. Johanni-Brauerei

ist heute Folgendes eingetragen:

An Stelle des Kaufmanns Carl
Doerry hier ist der Kaufmann Gajo
Jhnen Jarks hier zum Direktor er-
nannt.

Denselben vertritt der Maurermeister
G. Grashorn und diesen letzteren in
Behinderungsfällen der Zimmermeister
R. Schwanhäuser hier.

Wilhelmshaven, 18. März 1879.

Königliches Amtsgericht.

Ditjen.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 21. März 1879.

Hierdurch ersuchen wir alle die-
jenigen Gewerbetreibenden resp. Kaufleute,
Handwerker u., welche uns in dem jetzt
ablaufenden Rechnungsjahre Materialien,
Arbeiten u. geliefert und ihre Rech-
nungen hierfür noch nicht eingereicht
haben, solches bestimmt in den nächsten
8 Tagen nachzuholen.

Der Magistrat.

R a f s s y n s k i.

Privat-Anzeigen.

Höhere Töchter Schule.

Zur Aufnahme von Schülerinnen für
die höhere Töchter Schule wird nochmals
ein Termin auf

**Sonnabend,
den 29. d. Mts.,
Nachm. 3—5 Uhr,**

angesezt.

Anmeldungen nimmt die Vorsteherin,
Frä. Brecke, im Konferenzzimmer der
höheren Töchter Schule, provisorische Ka-
serne Nr. III. an der Noonstraße, ent-
gegen.

**Der Vorstand
der höheren Töchter Schule.**

Bekanntmachung.

Der Kesselschmied G. Reins in Wil-
helmshaven (Närfriesenstr. Nr. 22) läßt
am

**Dienstag,
den 8. April d. Js.,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in seiner Wohnung öffentlich
meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Commode,
1 Schrank, 1 Stummediener, mehrere
Tische, 1/2 Dbd. Rohr- und 1/2 Dbd.
Bisensstühle, 4 Bettstellen (darunter
1 mit Matratze), 2 Spiegel, 2 Wand-
uhren, Schildereien, Rouleaux, mehrere
Töpfe, verschiedenes Steinzeug und
was sich sonst vorfindet.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit
dem Bemerken, daß sämtliche Gegen-
stände fast neu sind.

Heppens, 22. März 1879.

R o c h.

Bekanntmachung.

Das dem Herrn Bahnhofrestauranteur
Meents in Wilhelmshaven gehörige, da-
selbst (in Neuheppens) belegene früher
Kaperische Etablissement, worin Wirth-
schaft mit bestem Erfolge betrieben
worden, wünscht derselbe zum Antritt
auf den 1. Mai d. Js. zu einem anneh-
baren Preise zu verkaufen oder, falls

ein Verkauf nicht zu Stande kom-
men sollte, auf ein oder mehrere Jahre
zu verpachten. Termin zum Verkauf
event. zur Verpachtung ist angesetzt auf

**Sonnabend,
den 29. d. Mts.,
Nachm. 4 Uhr,**

in dem fraglichen Hause, zu welchem
Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß sich in dem be-
treffenden Hause ein großer Tanzsalon
befindet und dasselbe auch genügende
Logirzimmer, sowie sonstige Räume
enthält. Auf Wunsch kann auch ein
Theil des Inventars mit übertragen
werden.

Heppens, 21. März 1879.

R o c h., Rechnungssteller.

Schule für gemeinschaftlichen Clavier-Unterricht.

Zum 1. April können noch einige
Schülerinnen Aufnahme finden.

**Johanna Siecke,
Noonstraße 3.**

Gemüse- und Blumensämerei.

sowie viele Sorten Erbsen und Bohnen
in frischer keimfähiger Waare stelle jeden
Wochenmarkt in Heppens u. Wil-
helmshaven zum Verkauf und wird
es wie bisher mein Bestreben sein,
meine geehrten Abnehmer aufs Beste
zu bedienen. Auch nehme Bestellungen
auf Pflanzkartoffeln entgegen.

**C. Harborth,
Barel.**

Holz-, Torf- & Kohlen- Handlung

G. Scholz

Wilhelmshaven (Elsaf),

offerirt gegen sofortige Ordre zu
nachstehenden Preisen per comptant:

Englische Kohlen.

1 Last	Mark 42.—
1/2 "	" 21.50
1/4 "	" 11.—
100 "	" 1.20

Ruabbel-Kohlen.

1 Last	Mark 38.—
1/2 "	" 19.—
1/4 "	" 10.—
100 Pfd.	" 1.08
Per Waggon fr. Bahnhof 158 M.	

Rußkohlen.

1 Last	Mark 34.—
1/2 "	" 17.—
1/4 "	" 8.50
100 Pfd.	" 0.90
Per Waggon fr. Bahnhof 135 M.	

Preßtorf.

10 Str.	Mark 10.50
100 Pfd.	" 1.10

Solz.

1 Kub.-Meter	Mark 10.50
1/2 "	" 5.50
1/4 "	" 2.75
Von 1—10 Str. frei in's Haus.	

Für ein Herings-Conserven-
und Bratgeschäft wird

ein Agent

mit prima Referenzen für Wilhelms-
haven gesucht.

Adressen D. 111 postlagernd
Barth i/V.

Verlaufen

hat sich ein großer Muttertschaf mit zwei
Lämmern von sechs Wochen.

Dem Wiederbringer eine Belohnung.

**Gille, Kasernen-Inspector,
Werft-Kaserne.**

Hotel Victoria.

Mittwoch, den 26. März 1879:

VI. Sinfonie - Concert.

C. Latann.



Mit dem heutigen Tage beginnen wir mit der Ausgabe von

Bock = Bier

und halten dieses vorzügliche Gebräu allen Freunden eines
gen vollen Bieres bestens empfohlen.

Zu beziehen durch Herrn S. Unruh in Wilhelmshaven,
welcher ein permanentes Lager von diesem Bierre führen wird.

Hannoversche Actien-Brauerei.

Bezugnehmend auf obige Annonce theile meinen verehrlichen Kunden
daß eine große Sendung Bock-Bier eingetroffen und Bestellungen hierauf ge-
entgegennehme.

**H. Unruh, Bierverleger,
Neuheppens.**

Zu verkaufen.

Eine complete Ladeneinrichtung.

**A. S. Sjuts,
Marktstraße Nr. 19.**

Gesucht.

Ein Kellner-Lehrling.

Hotel Kronprinz.

Gesucht.

Ein Schneidergeselle bei D. Reil,
Börsestraße Nr. 7.

Gesucht.

Zum 1. April ein Mädchen von aus-
wärts mit guten Zeugnissen.

F. Britting, Närfriesenstr. 28.

Zu vermieten.

Die von Hrn. Malermeister Eden be-
nutzt werdende Unterwohnung im Hause
des Zimmermeisters Wolf an der Markt-
straße im Elsf. habe ich zum 1. Mai
d. Js. noch zu vermieten.

S. Janssen, Auct.

Werde nächste Woche auf einige Tage
in Wilhelmshaven anwesend sein. Et-
waige Aufträge bitte ich an die Herren
Toel u. Böge gelangen zu lassen.

**Delmenhorst. Fr. Reese,
Instrumentenmacher.**

Zu vermieten.

Auf Mai d. Js. eine Wohnung in
der ersten Etage meines Hauses zum
Preise von 450 Mark.

J. G. Schreks.

„Zahnschmerzen“

jeder Art werden augenblicklich
durch den berühmten indi-
schen Extract beseitigt.
Dieses Mittel hat sich einen
Welttruhm erworben und sollte in
keiner Familie fehlen. Vecht in
Flaschen à 60 und 100 Pfg.
im Allein-Depot für Wilhelms-
haven bei F. J. Schindler.

Zu vermieten.

Zum 1. Mai d. Js. noch mehrere
größere und kleinere Wohnungen in
Sedan, Belfort und Neuendarmühlen-
reihe.

Neuende, den 17. März 1879.

S. C. Cornelissen.

Censur-Hefte

für Schüler, 15 Pfg. pro Stück, sind
jederzeit zu haben bei

Th. Süß,

Buchdruckerei d. Tageblatts.

Zu vermieten.

Das gegenwärtig von Kaufmann
Reich und Bierverleger Preuß
wohnte Haus zu Sedan habe
für Herrn Anton Müller noch auf
1. Mai d. Js. zu vermieten.

Neuende, den 17. März 1879.

S. C. Cornelissen, Auct.

Annoncen-Expedition

HAASENSTEIN & VOGEL

Th. Süß,

Expedition des Wilhelmshav. Tageblatts.

Billigste Vermittlung v. Anzeigen

an alle Zeitungen der Welt.

Zu verkaufen.

Ein fast neuer Sparheerd.

S. Meiners, Belfort.

Gesucht.

Auf sogleich ein Schuhmacherge-
sel auf gute Arbeit.

W. Krafemann

**Fleischbeschau-
Verordnungen, Con-
trolbücher u. Fleisch-
beschau-Zettel**

sind zu haben bei

Th. Süß,

Exped. d. „Wilh. Tagebl.“

Berliner Weißbier

in Flaschen.

Oldenburger- u. Augustenstr.

im Keller.

Stotternde finden sichere und

währte Hilfe bei

Fr. Kreuser, Belfort,

in Roitod i/M.

Visitenkarten

in elegantester und sauberster
Ausführung, werden schnell
und billig angefertigt von

Th. Süß,

Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Edine Saul.

Hermann Gudopp.

Leer. Wilhelmshaven